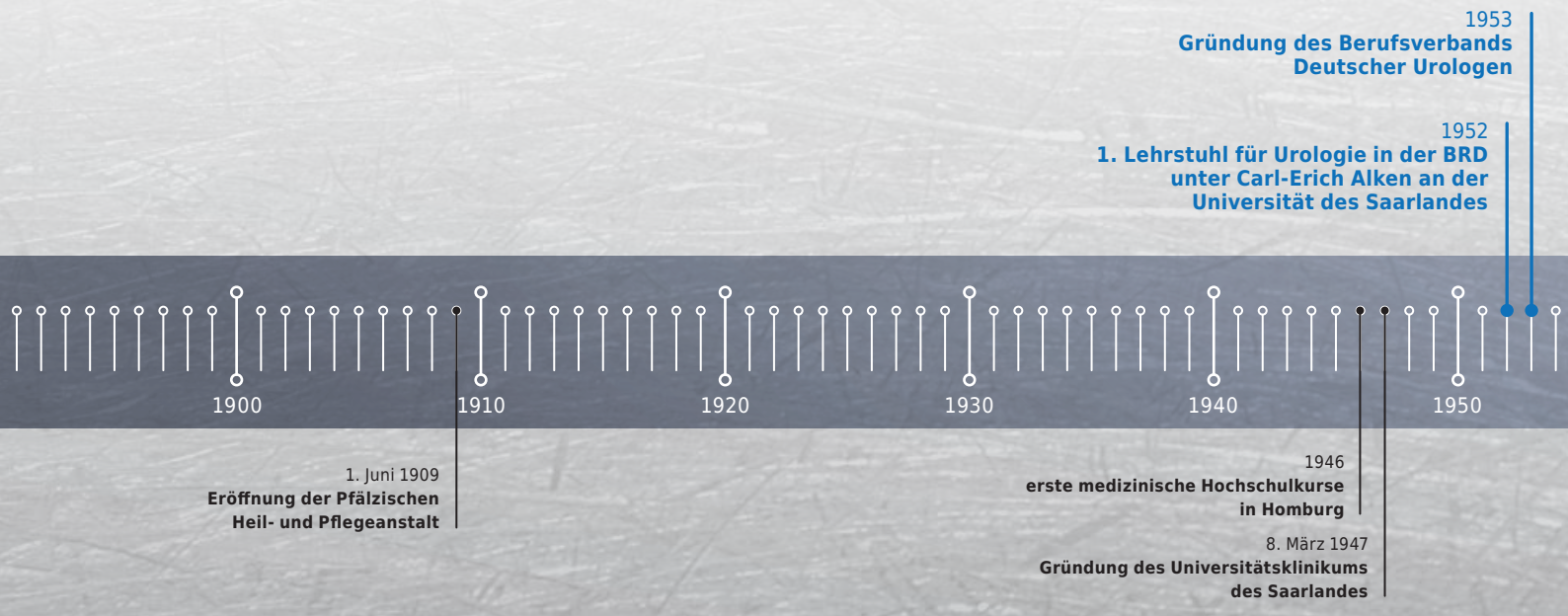


„Ich habe mein Leben für die Urologie verbracht“ Carl-Erich Alken - Pionier der Urologie in Deutschland

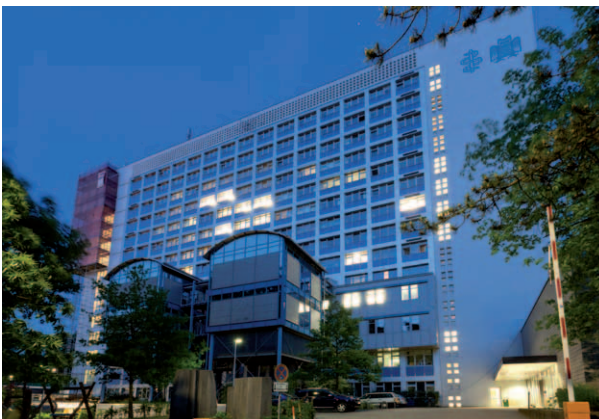
TEXT wolf-ingo steudel, frank armbruster FOTOS e. isenhuth (1), rüdiger koop (2)



(1) 29. Nov. 1968:
Zur Einweihung der kombinierten Klinik Urologie/HNO führte Carl-Erich Alken (rechts) den Bundespräsidenten Heinrich Lübke (links) und den saarländischen Ministerpräsidenten Franz-Josef Röder (Mitte) durch das neue Gebäude

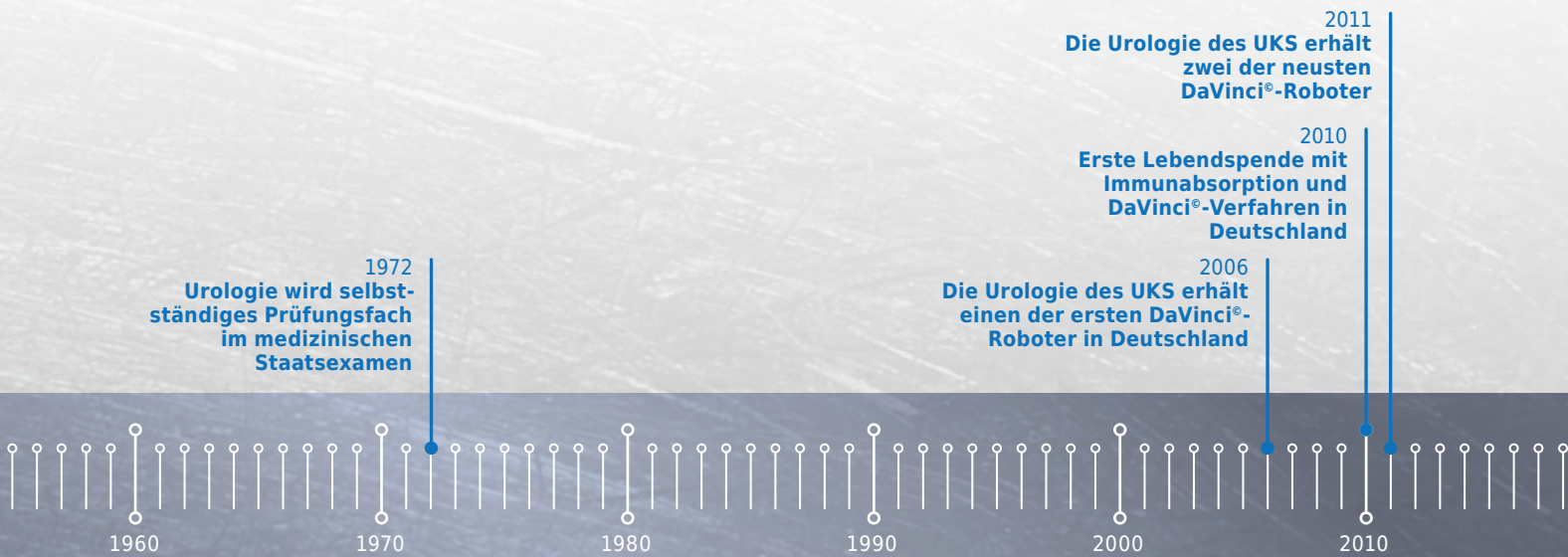


In Homburg wurde 1952 an der Universität des Saarlandes der erste dauerhafte Lehrstuhl für Urologie in Westdeutschland eingerichtet. Besetzt wurde er mit Carl-Erich Alken. Ihm, dem Nestor der Urologie im Nachkriegsdeutschland, ist es zu verdanken, dass in Homburg eine Urologische Universitätsklinik entstand, die sich zu einer der führenden europäischen Fachkliniken entwickelte.



(2) Die Kombiklinik im Jahre 2011, nach Renovierung und Umgestaltung

Alken engagierte sich ein ganzes Berufsleben lang für ein medizinisches Fach, das sich in Deutschland relativ spät und nur gegen Widerstände als klinisches Lehrfach und erst 1924 mit dem Facharztstatus für Urologen etablieren konnte. 1937 wurde zwar der erste Lehrstuhl für Urologie in Deutschland an der Charité eingerichtet. Da er eng mit dem nationalsozialistischen Regime verbunden war, hatte er nach Ende des Zweiten Weltkrieges keinen Bestand. Später wurde erneut an der Charité im damaligen Ost-Berlin ein Lehrstuhl installiert. 1970 legte ein Übereinkommen mit der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie die universitäre Selbständigkeit fest; 1972 wurde die Urologie selbständiges Fach mit Prüfung im Staatsexamen.



Alken hatte sich schon in seiner Dissertation für ein urologisches Thema entschieden – und er blieb bei diesem Fach. Nach Stationen unter anderem in Berlin, München, und Trier kam er nach Homburg. 1946 von der französischen Militärregierung zum leitenden Arzt der Urologischen Abteilung des Landeskrankenhauses (LKH) Homburg berufen, wurde er 1947 Oberarzt und ständiger Vertreter des Direktors des LKH, 1952 stellvertretender Direktor der Universitätsklinik im LKH.

Über diese Zeit berichtete Alken später: *„Ich habe hier 1946 angefangen und die Gründungszeiten der Universität miterlebt. Mein Lebenswerk war es, die deutsche Urologie, die bis dahin an den deutschen Hochschulen überhaupt nicht vertreten war, hochschulpolitisch zu programmieren.“*

Dieses Werk begann er in einer Zeit, als sich in Homburg aus Hochschulkursen für die aus Krieg und Gefangenschaft heimgekehrten Studenten der Medizin die Universität des Saarlandes entwickelte. Im November 1948 begann der Lehrbetrieb. Ein Jahr zuvor, im November 1947, hatte sich Alken habilitiert – in Paris an der Sorbonne, denn die Urologie war in Deutschland noch kein eigenständiges akademisches Lehrfach.

Am 10. September 1948 wurde Alken zum außerordentlichen Professor an der Universität des Saarlandes berufen.

Als akademischer Lehrer war er bei seinen Studenten geschätzt. Sie nannten ihn liebevoll „Charly“.

Vom November 1952 bis Juni 1958 war Alken Chefarzt der Urologischen Klinik, Er übernahm das neue Homburger Ordinariat für Urologie, das er bis zu seiner Emeritierung 1975 innehatte. Während seiner Amtszeit wurde die kombinierte Klinik für Urologie und für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde erbaut.

Alken war ein entschiedener Anwalt für Vorsorgeuntersuchungen. Mit seinem Einsatz erreichte er, dass die Früherkennungsuntersuchung 1971 als Standard eingeführt und die Kostenübernahme durch die Krankenkassen gesichert wurde.

Alken erhielt eine Reihe von Auszeichnungen, darunter das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Er gründete eine Stiftung mit dem Ziel, die Forschung auf dem Gebiet der Urologie zu fördern und hervorragende wissenschaftliche Untersuchungen mit Preisen auszuzeichnen.

Am 21. Dezember 1986 starb Carl-Erich Alken im Alter von 77 Jahren. ☞

Literaturnachweise bei den Verfassern

Carl-Erich Alken

- 1909 Alken wird am 12. Oktober in Hönningen/Ahr geboren
- ab 1929 Medizinstudium in Greifswald, Graz, Innsbruck und Köln
- 1934 Staatsexamen und Dissertation
- 1939 Facharzt für Urologie
- 1946 Leitender Arzt der urologischen Abteilung des Landeskrankenhauses Homburg
- 1947 Venia legendi (Habilitation) in Paris
- 1948 Außerordentlicher Professor an der Universität des Saarlandes
- 1952 Berufung auf den Lehrstuhl für Urologie
- 1959-1960 Dekan der medizinischen Fakultät der Universität des Saarlandes
- 1975 Emeritierung
- 1986 Alken stirbt am 21. Dezember